

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815**

21.3.1815 (Nr. 80)

# Großherzoglich Badische

# Staatszeitung.

Nro. 80.      Dienstag, den 21. März.      1815.

## Deutschland.

Die Leipziger Zeit. vom 15. d. enthält folgendes aus Dresden vom 12. d.: „Da der in dem Korrespondenten von und für Deutschland No. 63 v. 4. März d. J. aus der allgemeinen Zeitung aufgenommene Artikel, die veränderte Marschdirektion eines von Suhl in das Hauptzeughaus zu Dresden bestimmt gewesenen Gewehrtransport nach Erfurt betreffend (S. No. 63 der Staatszeit.), Ununterrichtete leicht zu der Meinung verleiten könnte, daß diese Gewehre als sächsisches Eigenthum von den Preussen gewaltsam weggenommen, und nach Erfurt geschafft worden wären, so scheint es zur richtigen Beurtheilung des erwähnten Artikels nicht unnothig zu seyn, folgende völlig zuverlässige Berichtigung hierüber mitzutheilen: Nach der Schlacht von Leipzig wurde daselbst durch den königl. preuß. Hauptmann von Kotter eine beträchtliche Quantität von Waffen aller Art aufgekauft, und von selbigem hierauf eine Anzahl Gewehrläufe und Bestandtheile zur Herstellung nach Suhl gesendet, dieselben jedoch wegen des zu großen Kostenaufwandes, welchen die Reparaturen erforderten, einstweilen daselbst deponirt. Als späterhin eine Gewehr-Reparaturanstalt im Zeughaus zu Dresden etablirt wurde, sollten diese Gewehrläufe u. s. w. dahin gezogen, und daselbst reparirt werden, weswegen ein sächsischer Artillerieoffizier zur Uebnahme derselben nach Suhl gesendet wurde; da aber neuerlich die Gewehr-Reparaturanstalt zu Dresden aufgehoben ward, so erhielt der gedachte Offizier Befehl, die Gewehre, als königl. preuß. Eigenthum, nicht nach Dresden, sondern nach Erfurt zu transportiren. Zugleich wurde der Offizier beauftragt, einen im Voraus von Suhl nach Dresden abgesendeten Gewehrtransport, welcher aber nur in etlichen 100 fertigen Gewehren und einer Anzahl einzelner Gewehrtheile bestand, sogleich durch eine nachzusendende Ordre nach Erfurt zu dirigiren.

Dieser Befehl hat obenerwähnten Transport wahrscheinlich in Saalfeld getroffen, und es ist derselbe demnach mit Vorwissen des benannten Offiziers, und durch dieselbe Eskorte von 6 Mann Preussen, mit welcher er von Suhl abgegangen war, nach Erfurt gebracht worden.“

Eine Münchner Zeit. sagt: „I. M. die Kaiserin von Rußland, I. M. die Königin, S. K. H. die verwitwete Frau Kurfürstin, die Frau Herzogin von Pfalzweibrücken, und I. H. die Prinzessin Amalie von Baden wohnten am 15. d. im königl. Hoftheater der Auführung der Oper: Sargines, von Pär, bei. Das Haus war glänzend beleuchtet, und die zahlreiche Versammlung empfing die erhabene Schwester unserer Königin mit den lebhaftesten Freudenbezeugungen.“

Se. Maj. der König von Württemberg haben am 19. d. Vormittags dem kais. russ. wirklichen geheimen Rath Grafen v. Solowkin, welcher als kais. russ. außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister an dem königl. Hofe akkreditirt worden, in dieser Eigenschaft die Antrittsaudienz erteilt.

Die neusten Frankfurter Zeit. enthalten folgenden Artikel: „Auf hohen Befehl wird folgende Berichtigung nachgetragen: Der Prinz Karl Koban ist, von Paris kommend, am 15. d. durch Simmern passirt, und daselbst, durch Verwechslung der Namen, irriger Weise für den k. k. östreich. Botschafter am franz. Hofe, Freiherrn v. Vincent, gehalten worden.“

Seit gestern ist der franz. Kurier Augustin, von Wien nach Paris, und der engl. Kurier Sey, von London nach Wien, durch Karlsruhe passirt.

## Dänemark.

Am 12. d. sollte zu Kopenhagen die Vermählung des Prinzen Christian Friedrich von Dänemark mit der Prinzessin von Augustenburg bei Hofe deklarirt werden.

## F r a n k r e i c h.

Der Moniteur vom 17. d. sagt: Die neuesten Nachrichten lassen vermüthen, daß Bonaparte am 13. d. von Lyon, in der Richtung von Macon und Chalons, aufgebrochen ist. Die kombinirten Anordnungen, von welchen wir Nachricht gegeben, haben hinlänglich gezeigt, daß man diese Bewegung vorher gesehen hatte. Der Marschall Ney, der dieselbe beobachtete, ist in in vollem Marsche, um ihr zu folgen. — Der König hat an den Marschall Herzog von Dalmatien geschrieben, um ihm seine Zufriedenheit mit den geleisteten Diensten, den Werth, den er darauf legte, und den Wunsch, noch ferner Gebrauch davon zu machen, zu bezeugen. — Der übrige Inhalt des Moniteur besteht theils aus Adressen, Verordnungen und Proklamationen, theils aus einem umständlichen Bericht über die Sitzung des gesetzgebenden Körpers am 16. d., wovon wir aber heute nur folgende Bruchstücke mittheilen können. Rede des Königs vom Throne: „Meine Herren, in diesem Augenblicke von Krise, wo der Feind des Vaterlandes in einen Theil meines Königreichs eingedrungen ist, und die Freiheit des ganzen übrigen Theils bedroht, erscheine ich in ihrer Mitte, um die Bande noch enger zu knüpfen, die, in dem sie sie mit mir vereinigen, die Stärke des Staats ausmachen; ich komme, um durch die Worte, die ich an sie richte, ganz Frankreich meine Empfindungen und Wünsche auszudrücken. Ich habe mein Vaterland wieder gefunden; ich habe es mit allen fremden Mächten ausgetobt, die, zweifeln sie nicht, den Verträgen, die uns den Frieden zurückgebracht haben, treu bleiben werden; ich habe an dem Glück meines Volks gearbeitet; die rührendsten Beweise seiner Liebe sind mir zu Theil geworden, und werden mir noch täglich zu Theil; könnte ich, in meinem nun 60.ährigen Alter, besser meine Laufbahn schließen, als indem ich für seine Vertheidigung stirbe? Ich fürchte daher nichts für meine Person, aber ich fürchte für Frankreich; jener, der die Fackeln der Zwietracht unter uns anzufachen gekommen ist, bringt auch die Geißel des auswärtigen Kriegs mit; er kommt, um unserm Vaterland wieder sein eisernes Joch aufzulegen; er kommt endlich, um die Konstitution, die ich meinem Volke gegeben, zu zernichten, diese Konstitution, die mein schönster Ehrentitel bei der Nachwelt seyn wird, diese Konstitution, die allen Franzosen theuer ist, und die aufrecht zu erhalten ich hiermit schwöre. Sammeln

wir uns daher um dieselbe! sie sey unser heiliges Vaterland! Die Abkömmlinge Heinrichs IV. werden zuerst sich unter dasselbe begeben, und alle guten Franzosen werden ihnen folgen. Die Mitwirkung der beiden Kammern, meine Herrn, gebe endlich der Regierung alle Stärke, deren sie bedarf, und dieser Krieg, der eine wahre Nationalsache ist, wird, durch seinen glücklichen Ausgang, beweisen, was ein großes Volk, vereinigt durch die Liebe für seinen König und das Staatsgrundgesetz, vermag.“ — Diese Rede machte die höchste Wirkung auf alle Anwesende. Man hörte nur die Worte: Es lebe der König! Sterben für den König! Dem König auf Leben und Tod! — In der Folge näherte sich Monsieur mit einer tiefen Verbeugung Sr. Maj., und sagte: „Sire, ich weiß, daß ich mich von den gewöhnlichen Regeln entferne, indem ich hier zu Ew. Maj. spreche; aber geruchen Sie mich zu entschuldigen, und mir zu erlauben, daß ich hier in meinem und der ganzen königl. Familie Namen ausdrücke, wie sehr wir von Grund des Herzens die Empfindungen und Grundsätze Ew. Maj. theilen. Wir schwören, fuhr der Prinz fort, indem er sich gegen die Versammlung wandte, und die Hand emporhob, wir schwören bei der Ehre, treu unserm Könige und der Konstitutionsurkunde, welche das Glück der Franzosen sichert, zu leben und zu sterben.“ — Monsieur ergriff, nachdem er diese Worte gesprochen hatte, die ihm dargereichte Hand des Königs, und küßte sie mit Innigkeit. Mit königl. Würde und brüderlicher Bärtlichkeit schloß der König nun Monsieur in seine Arme. Die höchste Rührung ergriff alle Herzen; alle Augen vergossen Thränen; tiefe Stille herrschte mehrere Augenblicke, der aber bald, als der König mit seiner Begleitung sich entfernte, der lauteste Ausbruch der Liebe, Treue und Ergebenheit folgte.

Nachrichten aus Marseille zufolge ist die dortige Nat. Garde, die gegen Napoleon ausgezogen war, am 9. d. zu Gap angekommen. Am nämlichen Tage erließ Marschall Massena von Marseille aus eine Proklamation an die Einwohner dieser Stadt, an deren Schluß er versichert, daß er bereit sey, all sein Blut für die Vertheidigung des Throns des rechtmäßigen Königs zu vergießen.

In der Gazette de France vom 17. d. liest man: Sechzig Mann von Bonaparte's Truppe sind vor Moulins (auf der Straße von Lyon nach Orleans) erschienen; sogleich rückte die Nationalgarde aus, und jagte sie zurück.

In ältern Privatnachrichten aus Paris in einem Brüsseler Blatte heist es unter andern: Viele von jenen Ruheförern, Schmähschriftenschreibern, und abscheulichen Menschen, die nur unter Blut und Raub leben können, sind nach und nach eingezogen worden.

Am 16. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 68½, die Bankaktien zu 960 Fr., und die königl. Schazobligationen zu 7½ v. h. Verlust.

#### H o l l a n d.

Nach Angabe der Brüsseler Zeit. vom 14. d. zog sich ein Korps Preussen zu St. Bith, in der Provinz Luxemburg, zusammen. Auch die an der Mosel stationirten Truppen waren in Bewegung. — Unterm 15. d. meldet die nämliche Zeitung alle preuß. Truppen auf dem rechten Rheinufer hätten Befehl erhalten, über diesen Fluß zurück in die Gouvernements des Nieder- und Mittelrheins zu marschieren; selbst im Innern von Preussen seyen bereits Truppen an den Rhein beordert worden.

#### I t a l i e n.

Die gestern in Karlsruhe angekommenen ital. Blätter enthalten unter andern folgendes: Rom, den 4. März. Einige auswärtige öffentliche Blätter erzählen, daß unsere innere Ruhe und Sicherheit gestört worden sey. Wir fühlen uns verpflichtet, zu versichern, daß nicht ein einziges Ereigniß statt gehabt hat, das unsern Ruhestand bedroht hätte. — Florenz, den 7. Nachrichten aus Livorno zufolge haben verschiedene Abtheilungen von Lord Bentincks Truppen sich nach Savona begeben, und der König von Sardinien hat angemessene Maßregeln zur Sicherung der italienischen Gränzen getroffen. Das Gerücht verbreitet sich, daß Madame Pauline, Schwester des Kaisers Napoleon, krank in Viareggio (einem kleinen Hafen in dem Fürstenthum Lucca) angekommen sey. — Genua, den 8. März. Verstorbenen Sonntag Abends kam Lord W. Bentink von Florenz hier an; er wird sich, dem Vernehmen nach, nur einige Tage hier aufhalten, und unverzüglich nach Toskana zurückkehren.

#### D e s t r e i c h.

Am 12. d. ist der kaiserl. königl. General der Kavallerie, Baron von Frimont, von Mainz zu Wien angekommen.

#### P r e u s s e n.

Nach einer in den Berliner Zeit. vom 14. d. erschienenen königl. Verordnung sollen vom 1. Mai d. J. an die Tresor- und Thalerscheine bei allen kön. Kassen in gesamteten königl. Staaten mit Inbegriff sämtlicher wieder vereiniger oder erworbener Provinzen, gleich dem Silberkurant, unweigerlich in Zahlung angenommen werden, dergestalt, daß es jedem Zahlungspflichtigen, gleichviel ob seine Verbindlichkeit zur Zahlung, von oder nach obigem Datum entstanden ist, freistehen soll, die in Silberkurant an die königl. Kassen zu zahlenden Summen, nach seiner Wahl, entweder in klingendem Gelde, oder in Tresor- und Thalerscheinen, ganz oder zum Theil abzuführen.

#### R u s s l a n d.

(Auszug der Petersburger Zeit. vom 28. Febr.) Der verabschiedete Lieut. Nik. Paschkow hatte verfloßenes Jahr 100,000 Rubel in die Depotkasse des kaiserl. Erziehungs-hauses zu Moskau niederlegt; diese Summe hat er nun zum Besten der Invaliden dargebracht, worüber ihm von dem Dirigirenden des Kriegsministeriums, General der Infanterie Gortschakow, auf kaiserlichen Befehl, das besondere Wohlwollen des Monarchen bezeugt worden ist. — Am 19. d. wurde im Alexandro-Newski-Kloster der Leichnam des Generals von der Infanterie, Iwan Petrowitsch Archarow, der nach einem kurzem Krankenlager am 16. mit Tod abgegangen war, zur Erde bestattet. — Zu Pskow verstarb am 15., nach einem siebentägigen Krankenlager, der Erzbischof von Pskow, Livland und Kurland, Mesodji.

In der zu Straßburg bekannt gemachten Erklärung der auf dem Kongreß zu Wien versammelten hohen al-lirten Mächte in Beziehung auf die neusten Ereignisse in Frankreich finden sich in dem vorletzten Paragraphen die Worte: sobald sie darum würden angegangen werden, nicht. Welches die richtigere Lesart sey, wird sich erst nach der Bekanntmachung dieser Erklärung in den Wiener Zeitungen bestimmen lassen. Bis zum 14. d. hatte diese Bekanntmachung nicht statt gehabt.

## Geschäfts-Anzeige.

Den verehrten Sönnern und Freunden unserer Buchhandlungen machen wir hierdurch gehorsamt bekannt, daß wir seit dem 1. Jan. 1815 unsern Verwandten, den Buchhändler Herrn Karl Groos, zum Handlungsgesellschafter und Vorsteher dieser Buchhandlungen aufgenommen haben. Herr Groos, der früher unter der Leitung des sel. Götze ein Jüngling unserer Handlung war, und in derselben elf Jahre arbeitete, seit zehn Jahren seine Geschäftskenntnisse aber im Auslande zu vermehren suchte, wird es sich zur angelegentlichsten Pflicht machen, alle Aufträge, die man uns im Fache des Buch-, Musik- und Landkarten-Handels zu ertheilen so geneigt ist, auf das schnellste und in den billigsten Preisen zu besorgen.

Die in den Lebronkisten eingeführten Bücher findet man bei uns beständig gebunden und ungebunden vorrätig, und wir empfehlen uns für alle Zweige unseres Geschäfts dem gütigen Andenken unserer verehrten Sönnern und Freunde angelegentlich und gehorsamt.

Mannheim und Heidelberg, den 16. März 1815.

Die Schwanz- u. Götze'sche Hof- und akademische Buchhandlung.

Karlsruhe. [Stellbrief.] Der unten signalisirte Trainisoldat hat Gelegenheit gefunden, aus seinem Gefängnis, in dem er, wegen eingestandener Beraubung des Train-Korporal-Fouriers Pfeiffer, wobei dieser bedeutend verwundet worden ist, verwahrt wurde, zu entkommen. Da nun an der Befreiung dieses gefährlichen Menschen sehr viel gelegen ist, so werden sämtliche Militär- und Zivilbehörden gesietend ersucht, auf denselben genau zu fahnden, und ihn auf Betreten wohl verwahrt hierher einzuliefern.

Karlsruhe, den 16. März 1815.

Kommando des Artilleriebataillons.

## Signalement.

Johann Koll von Bulach, Landamts Karlsruher, 20 Jahr alt, 5' 6" hoch, hat schwarze kurzgeschnittene Haare, graue Augen, gewöhnliche Nase und Mund, ein längliches Gesicht, blaue Gesichtsfarbe, ohne Bart, ist von schlanker Statur, und trug bei seiner Entweichung das Ordnonanzkollet des Artillerietrainis, blaue mit Leder besetzte und einem hellblauen Streif versehene Reithosen, Sporn und eine blaue und rothe sogenannte russische Hotzkappe.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Der Vorsteher des dahier im ledigen Stand mit Tod abgegangenen Uhrermachers Karl Philipp Pfeiffer hat sich der Erbschaft entschlagen. Wir erkennen hiermit darüber den Gerichtsoch, und fordern alle diejenigen, welche der öffentlichen Bekanntmachung vom 29. Jul. v. J. gemäß, vor dem Großherzoglichen Stadtmagistrat noch nicht liquidirt, oder allensfalls noch ein Vorzugsrecht anzusprechen haben, hiermit auf, bei Strafe des Ausschusses, Dienstag, den 28. d. M., Vor- und Nachmittags, dahier bei oben genannter Stelle unfehlbar sich einzufinden, und dem Recht abzuwarten.

Karlsruhe, den 1. März 1815.

Großherzogliches Stadtmag.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Dienstag, den 28. d. M., Morgens 9 Uhr, wird im hiesigen Großherzogl. Zeughaus ein starkes Quantum altes Infanterie- und Kavallerie-Lehrzeug, Reitzeug, Zugsperde-Geschirr und musikalische Instrumente, um gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 20. März 1815.

Großherzogliche Zeughausdirektion.

Frankfurt am Main. [Versteigerung von fremden Weinen.] In der ersten Mehwoche, als Samstag, den 1. April, des Morgens um 9 Uhr, und desselben Nach-

mittags um 2 Uhr, werden dahier im Schönbornerhof Eingang der Hasengasse, nachstehende bestens gehaltene Weine öffentlich an den Meistbietenden versteigert, nämlich:

12/2 Both Malaga-Wein.

12/4 — bergl.

4/2 Pipen Madera-Wein.

12/4 — bergl.

40 Orhoft Bordeaux-Wein 1807er.

12 Pieces Burgunder-Wein 1807er.

12/2 Muits St. Gilles-Wein 1812er.

Am Versteigerungstag werden die Proben an den Fässern gegeben.

Frankfurt a. M., den 10. März 1815.

Mühl. [Verkauf einer Mahlmühle und Wiesen.] Da der Berginspektor Baas seine Mühle, mit 2 Mahlgängen, einem Gerbgang und 3 1/2 Morgen Wiesen, in dem Bühler Thal gelegen, wie solche früher genauer beschrieben worden, bei der vor einiger Zeit bestimmten Versteigerung nicht verkaufte, und nun die Versteigerung Dienstag, den 28. März, Nachmittags 2 Uhr, vorzunehmen gedenkt, so werden die Liebhaber hierzu auf die bestimmte Zeit auf den Platz selbst eingeladen; sollte sich kein Liebhaber zu dem Ganzen einfinden, so wird ein Theil der Wiesen Viertelweise, und die Mühle mit dem Rest der Wiesen verkauft werden. Auch kann ein Theil des Kaufschillings, gegen Verzinsung, auf dem Werk stehen bleiben.

Oberkirch. [Entwendete Effekten.] In der Nacht vom Gefrigen auf den Heutigen wurde dem Löwenwirth zu Ulm, bei Renchen, durch nächtlichen, zwischen 11 und 5 Uhr verübten Einbruch (dessen Thäter noch nicht aussindig gemacht werden konnte), nachstehendes entwendet:

1) Zwei Tischtücher.

2) Vier Ellen neue Leinwand.

3) Ein neuer Fruchtsak.

4) Zwei Paar baumwollene Strümpfe.

5) Ein kupferner Schwentkessel.

6) Ein silberner Sporn.

7) Ein Putzhorh.

8) Ein Maas Brandtwein samt Schlegel.

9) Ein Pfund Schnupftabak.

Sämtliche lobl. Behörden werden ersucht, wenn sich ein oder das andere dieser Effekten entdecken sollte, solches, gegen Ersatz der Kosten, hierher liefern zu lassen; übrigens aber die Spuren des Thäters, wenn sich solche ergeben würden, zu verfolgen, und unterzeichnetes Amt gefällig zu benachrichtigen.

Oberkirch, den 11. März 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Ker mann.

Karlsruhe. [Empfehlung vorzüglicher Sattler-Arbeiten.] Bei Unterzeichnetem, welcher sich als Sattlermeister dahier etablirt hat, und in der langen Straße bei Mechanikus Drechsler wohnt, sind alle Arten vorzüglich gut und schön gearbeiteter englischer und anderer Reitsättel, so wie alle Arten von Reitzeng und Zugschirr, mit verzinstem oder gut plattirtem Beschläge, um die billigsten Preise zu haben, weswegen er sich einem hohen Adel und dem verehrungswürdigen Publikum zu dergleichen Arbeiten, auch zu Reparationen an solchen, bestens empfiehlt.

Sattlermeister Daniel Reiß.

Bischofsheim am hohen Steg. [Anzeige.] A. Gilsberty von Straßburg benachrichtiget hiermit ein geehrtes Publikum, daß er dahier eine Chocolate-Fabrik errichtet hat, wo er alle Qualitäten Chocolate verfertigt. Er versendet davon, nach Verlangen, ins Große und ins Kleine, und schmeichelt sich, durch die Güte seiner Waare und die Billigkeit seiner Preise diejenigen Personen, welche ihm ihr Zutrauen schenken werden, aufs Beste zu bedienen.